

«Wenn der Schulrat nicht fähig ist, soll er zurücktreten»

Der Allschwiler Schulrat kündigte als Reaktion auf die 14 Kündigungen vor den Sommerferien eine «Evaluation» an. Dem Verein Starke Schulen reichen die Massnahmen nicht.



von
[Yomo Isler](#)



1 / 3

Am Mittwoch wurde bekannt, dass an der Primarschule Allschwil 14 Lehrpersonen wegen angeblich massivem Fehlverhalten der Schulleitung die Kündigung eingereicht haben.

20min/Giulia Weber



Darum gehts

- 14 Lehrpersonen der Primarschule Allschwil kündigten wegen angeblicher Missstände.

- Der Schulrat plant eine «Evaluation» zur Weiterentwicklung der Schule.
- Der Verein Starke Schule fordert eine transparente Ursachenanalyse.
- Der Schulrat wird kritisiert, die Situation zu beschönigen.
- Der Verein droht mit einer aufsichtsrechtlichen Anzeige bei Untätigkeit.

Kurz vor den Sommerferien **kündigten 14 Lehrpersonen** an der Primarschule Allschwil. Der Verein Starke Schule (SSB) veröffentlichte einen Bericht, in dem Lehrpersonen von massiven Missständen an der Primarschule berichten. In der Kritik steht vor allem die Schulleitung. Der **Schulrat veröffentlichte daraufhin am Donnerstag eine Mitteilung**. Eine «Weiterentwicklung» stehe an, schreibt er darin. Man wolle gestärkt aus der Situation gehen. Der Prozess der Weiterentwicklung werde dabei vom Amt für Volksschulen unterstützt.

Am Freitag nahm der SSB Stellung auf die Mitteilung des Schulrats und zeigt sich unzufrieden. «Hochtrabendes Geschwurbel, bestehend aus lauter leeren Floskeln, aber ohne jeglichen Informationsgehalt», kommentiert der SSB-Bericht die Mitteilung des Gemeinderats.

Schulrat «beschönigt» Situation

Das Schreiben der Schulspräsidentin Nicole Morellini verharmlose die Situation. «Anstelle von Einsicht in Bezug auf offenkundige Fehlentwicklungen und anstelle der Herstellung eines Mindestmaßes an Transparenz versteckt man sich hinter einem nichtssagenden Bürokratenjargon, wie er in mittelprächtigen Management-Kursen vermittelt wird», heisst es im Bericht der SSB.

Der Verein fordert eine transparente Aufarbeitung und eine «schonungslose Ursachenanalyse». Das Problem müsse im Ansatz erkannt und klar benannt werden. Erst dann könne man über die Zukunft reden.

«Der Schulrat ist offensichtlich uneinsichtig. Er verharmlost und beschönigt die Situation, indem er lapidar von Weiterentwicklung spricht und in keinem Wort die Missstände benennt», sagt das Vorstandsmitglied der Starken Schule, Jürg Wiedemann, gegenüber 20 Minuten. Es brauche nun eine Aufarbeitung der Missstände und nicht eine Verniedlichung der Fakten.

Starke Schule fordert härteres Durchgreifen

Die Schulleitung müsse sich an das Personalgesetz und an die Personalverordnung halten. Offensichtlich bringe das die Schulleitung nicht hin und man müsse ihnen das beibringen. Das Amt für Volksschulen (AVS) müsse ihnen nun die Leviten lesen.

«Ich erwarte eine klare Kommunikation, dass Personalgesetz und Personalverordnung künftig eingehalten werden», so Wiedemann weiter. Dafür habe er noch bis Mitte September Zeit, ansonsten würde die SSB eine aufsichtsrechtliche Anzeige einreichen.

Auch sei der Schulrat in der Verantwortung zu überprüfen, dass die Personen in der Schulleitung für ihre Tätigkeit geeignet sind. Sollte das nicht der Fall sein, müsse er «personalrechtliche Entscheide» fällen. «Wenn der Schulrat nicht fähig oder nicht willens ist, seine Pflichten wahrzunehmen, die er von Amtes wegen hat, soll er die Konsequenz ziehen und zurücktreten», so Wiedemann.